

Agapanthusfarm

Aktuelles Monatsthema Februar 2012:

Headbourne Hybriden

Liebe Besucherinnen und Besucher unserer Internetseiten,

immer wieder erreichen uns Anfragen zum Thema der so genannten Agapanthus „Headbourne Hybriden“. Seit vielen Jahrzehnten geistern diese Hybriden durch die einschlägige Literatur und auch manche Baumärkte bieten unter diesem Namen Agapanthus an. In einer Zusatzbemerkung werden diese Hybriden oft als besonders winterhart bezeichnet. Das elektrisiert natürlich in unseren Breiten. Eine nähere Aussage über diese Hybriden fehlt fast immer. Was steckt dahinter?

Hybriden sind zunächst einmal nichts anderes als Sämlingspflanzen aus einer Kreuzung verschiedener (Unter-)Arten. Und gerade bei Agapanthus lassen sich alle Arten leicht miteinander kreuzen.

Der Name Headbourne stammt von dem britischen Agapanthuszüchter Lewis Palmer, der für eigene Kreuzungen wohl in den 1950/1960er Jahren erstmals diese Bezeichnung benutzte. Seine Ursprungsarten sind unbekannt. Heute werden zahllose Agapanthus-Sämlinge oft einfach deshalb als „Headbourne Hybriden“ bezeichnet, weil sich dieser Name in der Gartenliteratur häufig findet und deshalb als verkaufsfördernd gilt.

Natürlich lassen sich auch schöne Stories um die Headbourne Hybriden ranken, wie diejenige eines britischen Kollegen, der seine Headbourne Hybriden im Garten einer älteren Lady entdeckt haben will, die diese Pflanzen in ihrer Jugend von Lewis Palmer geschenkt bekommen habe. Das müssten dann ja die echten Headbourne Hybriden sein. So in eine persönliche Geschichte eingewoben verkaufen sich die Pflanzen bei der Endkundschaft sicherlich besser.

In der Praxis sieht es so aus: Wenn Sie zehn verschiedene Herkünfte von Headbourne Hybriden erhalten, so können dies zehn sehr unterschiedliche Pflanzen unter dem gleichen Namen sein. Es handelt fast immer um Sämlinge.

Nach unserer Erfahrung können Sie beim Kauf dieser Hybriden in der Regel blaue, einziehende Agapanthuspflanzen mit relativ schmalen Blättern erwarten. Alle weiteren Merkmale können sehr unterschiedlich ausfallen. War früher zumindest klar, dass es sich um blau blühende Pflanzen handelt, so werden seit einigen Jahren nun auch „weiße Headbourne Hybriden“ angeboten. Ihre Winterhärte entspricht derjenigen der meisten anderen einziehenden Schmucklilien. Preislich bewegen sich die Headbourne Hybriden übrigens in der Regel am untersten Preisniveau der Agapanthus.

Damit wir uns nicht missverstehen: Es gibt durchaus (wenige!) Gärtner, die eigene Selektionen der "Headbourne-Hybriden" vegetativ, also durch Teilung, kultivieren und vermarkten. Dagegen ist nichts einzuwenden und diese Agapanthus müssen auch gar nicht schlecht sein. Nur sollte klar sein, dass dies eben keine Sorte ist, sondern bestenfalls ein Klon.

Wir selbst hatten früher auch mehrere verschiedene Herkünfte von „Headbourne Hybriden“. Sie waren nichts wirklich Besonderes, wurden aber öfters nachgefragt. Trotzdem haben wir sie vor einigen Jahren aus dem Programm genommen, weil ihr Verkauf für uns keinen Sinn macht. Entweder eine Sorte mit genau definierten Eigenschaften oder ein namenloser Sämling.

Da bleibt mir nur die Empfehlung: Zunächst Hände weg von den so genannten „Headbourne Hybriden“! Sie wissen meist nicht, was Sie wirklich erwerben. Es sei denn, Sie sehen eine Headbourne Hybride blühen und finden genau diese wunderschön.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr *Martin Pflaum*